

Amazonenstrom und 5. die Pampaß am Paraná. — Die amerikanischen Ströme nach Länge und Flußgebiet im Vergleich zu den übrigen Strömen der Erde, s. Abb. 2, § 214.

3. Klima, Pflanzen- und Tierwelt. a) Klima. Alle Zonen sind vertreten bis auf eine, welche? In welchen Zonen liegen die größten Landmassen? Nordamerika, mit ausgeprägtem Binnenklima (kalten Wintern, heißen Sommer), ist unter gleicher Breite wesentlich kälter als das vom Golfstrom erwärmte Europa. Südamerika ist der niederschlagsreichste Erdteil, mit fast ozeanischem Klima. Die tropischen Küsten und Sumpfwälder sind ungesund (gelbes Fieber). — b) Pflanzenwelt. Aus Amerika stammen Mais, Kartoffel und Tabak; eingeführt wurden: Getreide, Baumwolle, Kaffee, Zuckerrohr. Im übrigen siehe die einzelnen Länder! — c) Tierwelt. Die Raubtiere sind schwächer als die entsprechenden Arten der Alten Welt, der Fuma kleiner als der afrikanische Löwe, der Jaguar kleiner als der indische Königstiger. Noch mehr steht hinter dem Elefanten der Alten Welt der Tapir Südamerikas zurück. Das Dromedar ist in das Gebiet der Prärien am unteren Mississippi eingeführt worden; als heimisches Lasttier war nur das Lama der Nordländer vorhanden. Reich vertreten sind die Affen und die Kriechtiere: Krokodile (Alligatoren), Riesenschlangen (Südamerika) und Klapperschlangen (Nordamerika). Südamerika ist ausgezeichnet durch eine farbenprächtige Vogel-, Käfer- und Schmetterlingswelt; es ist die Heimat des kleinsten Vogels, des Kolibri, und des gewaltigsten Raubvogels, des Kondors. Eingeführt wurden Pferde, Rinder und Schafe, die in den gemäßigteren Gegenden jetzt in riesigen Herden gezüchtet werden.

4. Die Bewohner. Reichlich 100 von den 170 Mill. Einw. sind Weiße, in Nordamerika mehr germanischer, besonders britischer Abstammung und meist evangelisch, in Südamerika mehr romanischer Abstammung (spanische und portugiesische Kreolen) und infolgedessen meist katholisch. Die Indianer oder Rothhäute (Urbevölkerung, darunter in Nordamerika die Mohikaner und Sioux, spr. siu!), in Mexiko die Azteken, in Südamerika die Botokuden und Kariben) zählen zusammen mit ihren Mischlingen etwa 17 Mill. Den äußersten Norden bewohnen die Eskimos. Die Neger, ursprünglich als Sklaven aus Afrika eingeführt, zählen an 12 Mill.; sie bilden im Süden der Vereinigten Staaten und auf den Antillen vielfach über die Hälfte der Bevölkerung und sind ein Gegenstand der Abneigung und Sorge für die Yankees (jantisch, — so nennt man die in den Vereinigten Staaten geborenen Weißen). — Groß ist die Zahl der Mischlinge, vielleicht 25 Mill.: Nachkommen von Weißen und Negern heißen Mulatten, von Weißen und Indianern Mestizen. — Kreolen (in Mexiko, Mittel- und Südamerika und Westindien) sind nicht Mischlinge, sondern eingeborene romanische Weiße.

II. Nord-Amerika als Ganzes.

1. Gliederung nach der Karte! Zu den schon in Tabelle 1 enthaltenen § 216 Namen treten die folgenden hinzu; wo liegen: Nordwestliche Durchfahrt¹⁾, Boothia, Banksland, Prinz-Albert-Land, Baffin-Bai, Davis-Straße, Neu-Schottland, Chesapeake-(tischhäpif)-Busen, Yucatan (Halbinsel), Vancouver-(wängäwr)-Insel?

2. Aufbau des Bodens. Dreiteilung: im Westen und Osten Gebirge, dazwischen zwei gewaltige Tiefländer.

¹⁾ Die südl. Begrenzung bilden Banksland, Prinz-Wales-Land, Baffin-Land.